Daß einzelne der bei uns gemachten Römerfunde zur Erschließung des Lebens unserer Vorfahren vor 1500—1800 Jahren wesentlich beigetragen haben, steht ohne weiteres fest. Auch dies, daß manche Ortsnamenbezeichnungen, die bisher keine zufriedenstellende Deutung erfahren hatten, durch dort gemachte Denkmalreste in ein helleres Licht gerückt wurden.

So ist es beispielsweise noch gar nicht lange her, daß der Ursprung des Namens *Wittenberg* (bei Flaxweiler) uns bekannt ist. Im Jahre 1915 fanden Arbeiter auf dem Scheitel dieses Berges, an dessen Fuß der Kiem nach Dalheim und Niederanven sich abzeigt, eine Steintafel mit einer Inschrift, die der sofort benachrichtigte Professor Nik. van Werveke (†) als eine Weiheinschrift zu Ehren des gallorömischen Berggottes *Veraudunus* und der Quellengöttin *Inciona* deutete.

Diese Inschrift lautet nach Auflösung der üblichen Abkürzungen:

IN · HONOREM · DOMVS · DIVINAE · DEO ·
VERAVDVNO · ET · INCIONAE · MARCVS ·
PLAVTVS · RESTITVTVS · EX · VOTO · AL=
PINIAE · LVCANAE MATRIS.

d. h.: «Zu Ehren der göttlichen Kaiserfamilie hat Marcus Plautus Restitutus, zufolge einem Gelübde seiner Mutter Alpinia Lucana, dem Gott Veraudunus und der Göttin Inciona (diese Inschrift) geweiht.»

Nach Nik. van Werveke stammt diese Inschrift aus dem Ende des zweiten oder dem Anfang des dritten Jahrhunderts. Die hier vorkommenden Gottheiten sind Lokalgottheiten gallorömischen Ursprungs. Jedenfalls ist der Name Veraudunus zusammenzustellen mit Virodunum (wahre Festung), Verdun, Virton und Bürden.

Diese Tafel bestätigt also ein Dreifaches: zunächst, daß römische, d. h. italienische Kolonisten aus der Gegend von Lucca sich hier niedergelassen hatten; sodann, daß der keltisch-römische Gott Veraudunus unserm Wittenberg (also Virdenberg!) seinen Namen gegeben hat; und drittens, daß diese Bezeichnung bis in das zweite Jahrhundert nach Christus hinaufreicht.

Nic. RIES.

NOËL: L'Adoration des Bergers

Im Stalle zu Bethlehem: Anbetung durch die Hirten